

FACHAUSSCHUSS VII · WIRTSCHAFT, ARBEIT, TECHNOLOGIE**Allgemeine Zielsetzungen des Fachausschusses**

Der Fachausschuss VII verfolgt das Ziel, mit seiner Arbeit sowohl nach innen in die Partei zu wirken als auch nach außen als Ansprechpartner für parteiexterne Akteure und Interessenverbände zur Verfügung zu stehen. Dabei suchen wir aktiv das Gespräch mit Verbänden und Unternehmen. In der vergangenen Legislatur haben wir aus diesen Gesprächen wertvolle Erkenntnisse für unsere politische Arbeit gewonnen und konnten hieraus auch Impulse in die Partei geben, allen voran durch die Konzipierung und Durchführung der Wirtschaftskonferenz der Berliner SPD im Jahr 2017.

Inhaltliche Schwerpunkte in der vergangenen Legislatur

Die Arbeit des Fachausschusses fokussierte sich in den vergangenen zwei Jahren auf die Arbeit im Themenspektrum der Arbeit 4.0, Digitalisierung, Startup-Politik und Kreativwirtschaft. Ebenso waren der Wahlkampf und die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen Ende 2016 für unsere Arbeit bestimmend. Zugleich wurden durch die Wahlkämpfe eine Menge Kapazitäten der Genossinnen und Genossen gebunden.

Neben der Organisation von regelmäßigen Veranstaltungen im Fachausschuss im Jahr 2016, häufig mit ReferentInnen sowohl aus der Partei als auch aus der Wirtschaft, war die Arbeit von Vorstand und Ausschussmitgliedern im Jahr 2017 vor allem in der Konzipierung, der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Wirtschaftskonferenz geprägt. Hierbei wurden drei Schwerpunkte unterhalb des Querschnittsthemas „Digitalisierung“ vom Vorstand identifiziert. Diese wurden unter den Stichworten „Startup-City Berlin“, „Industrie 4.0 in Berlin“ und „Berliner Technologie- und Innovationspolitik“ in Arbeitssitzungen des Vorstands, der Arbeitsgruppen und des Gesamtausschusses vorbereitet. Zu einigen Themenschwerpunkten fanden eigene Veranstaltungen im Fachausschuss statt, deren Ergebnisse in die Vorbereitung der Konferenz einfließen.

Wirtschaftskonferenz 2017

Die Wirtschaftskonferenz der Berliner SPD im Jahr 2017 ist sicherlich eine der größten Leistungen, die uns als Fachausschuss mit Unterstützung des Landesverbandes gelungen ist. Mit 299 Anmeldungen ist die Konferenz sehr gut angenommen worden, was auch die Bedeutung der dort gesetzten Themen „Startups“, „Digitalisierung“, „Industrie 4.0“ und „Technologie- und Innovationspolitik“ unterstreicht.

Auch im Nachgang der Veranstaltung erhielten wir viel positives Feedback und konnten auch zahlreiche Akteure für die Mitarbeit im Fachausschuss gewinnen. Hervorzuheben ist, dass viele der GesprächspartnerInnen die wirtschaftspolitischen Fragestellungen bislang nicht mit der Berliner SPD in Verbindung brachten. Mit der Konferenz konnten für die SPD wichtige Themenfelder in der Wirtschaftspolitik besetzt werden, was es in der kommenden Legislatur auszubauen gilt.



Wirtschaftskonferenz 2017 im Willy-Brandt-Haus

Fotos: Christina Bauermeister

Themenschwerpunkt Digitalisierung

Das „Megathema“ Digitalisierung ist nicht nur ein wirtschaftspolitisches, sondern letztlich ein Querschnittsthema, das alle Bereiche politischen Handelns mehr oder weniger berührt und Handlungsbedarfe erzeugt. Im Fachausschuss haben wir uns dieser Herausforderung in mehreren Veranstaltungen angenommen und dabei verschiedene Perspektiven des Themas beleuchtet.

In der Diskussion mit Lars Klingbeil, als Mitinitiator des Kreativpaktes, diskutierten wir zum einen die Zwischenbilanz des Kreativpaktes und zugleich auch den Blick auf die Digitale Agenda des Bundes. Gerade die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse in der Kreativwirtschaft stellen nach wie vor ein großes Problem da, wovon Berlin als „Hauptstadt der Kreativen“ besonders betroffen ist.

Einblicke in die Berliner Musikwirtschaft und damit in eine Branche, die bereits vollständig digitalisiert ist, gaben uns Verena Blättermann vom Verband unabhängiger Musikunternehmen und Katja Hermes von Sound Diplomacy. Hier wurde u.a. deutlich, dass die Digitalisierung die Geschäftsmodelle vieler AkteurInnen in der Musikwirtschaft nachhaltig verändert hat. Ebenso wurde auch klar, dass Räume und kreative Milieus für die Branche von großer Bedeutung sind und Berlin hiermit (noch) gegenüber anderen Metropolen punkten kann.

Dass die Berliner Digital- und Kreativwirtschaft und die Digitalisierung im Allgemeinen ein Motor für die Berliner Wirtschaft ist, haben wir in Arbeitsgruppen vertiefend bewertet und letztlich mit der Wirtschaftskonferenz zum Ausdruck gebracht.

Themenschwerpunkt Arbeit 4.0

Das Themenfeld der Digitalisierung bringt an vielen Stellen auch ganz konkrete Veränderungen der Arbeitswelt mit sich. Dem wollen wir in der neuen Legislatur mit einer eigens im Ausschuss neu eingerichteten Arbeitsgruppe Arbeit 4.0 gerecht werden. Die ersten Veranstaltungen zur Weiterentwicklung einer sozialdemokratischen Arbeitsmarktpolitik unter den Vorzeichen der Arbeit 4.0 fanden unter den Mitgliedern als auch außerhalb des Fachausschusses großes Interesse und sollen fortgeführt werden. Aus den Diskussionen der Wirtschaftskonferenz zeichnete sich ferner ab, dass gerade in Startup-Betrieben der Digitalwirtschaft in Berlin die Ausbildungsquote sehr gering ausfällt. Dass sich Startup-Unternehmen und gerade jüngere GründerInnen mit dem Thema Ausbildung schwer tun, wurde in der gemeinsamen Diskussion mit DGB-Bezirk Berlin-Brandenburg vertieft. Die aus dieser Diskussion herauskristallisierten Problemlagen wollen wir in der kommenden Legislatur noch deutlicher herausarbeiten und entsprechende Impulse in den Landesverband geben.

Zugleich verstehen wir uns als Fachausschuss als Ansprechpartner für die Startup-Wirtschaft in Berlin und suchen hierzu regelmäßig den Austausch mit dem Bundesverband Deutscher Startups, Initiativen der Kultur- und Kreativwirtschaft und den Unternehmensverbänden wie der IHK. Wir sehen uns dabei nicht als Anklagende sondern als problemorientierter Lösungspartner. Zugleich werden wir Missstände stets deutlich ansprechen, aber eben auch nach Lösungen hierfür suchen.

Roter Faden: Situation der Frauen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt

Die Problemlagen von Gründerinnen und Akteurinnen in der Wirtschaft haben wir in mehreren Veranstaltungen thematisiert und in eigenen Sitzungen vertieft behandelt. So konnten wir aus der Diskussion mit einer Vertreterin der Weibergwirtschaft erfahren, dass die Förderlandschaft nach wie vor zu „männlich“ sei. Ein Punkt, den wir in der Folgearbeit und in kommenden Anträgen aufgreifen werden. Ferner zeigt sich deutlich, dass sich Unternehmerinnen durch bestehende Netzwerke und Verbände nicht ausreichend vertreten sehen. So konnten wir aus der Diskussion mit Vertreterinnen der Berliner Musikwirtschaft erfahren, dass es hier eines eigenen Verbandes für Frauen bedürfte, um die Belange von Künstlerinnen adäquat zu vertreten. Wir unterstützen den Ansatz, mit „Leuchtturm“-Veranstaltungen erfolgreiche Frauen und ihre Unternehmen stärker in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und damit zugleich junge

Frauen zu ermutigen, es ihnen gleich zu tun. Als Fachausschuss werden wir dies sowohl in der regelmäßigen Arbeit als auch mit Anträgen und Impulsen in die Berliner SPD unterstützen.

Themenschwerpunkt Startup-Wirtschaft und Berliner Industrie

Dass alte Fabrikgebäude und Gelände einer längst vergangenen Industrie in Berlin auch wieder Heimat neuer Industrien der Startup-Ökonomie werden können, zeigt sich in Berlin an vielen Stellen. Dass diese Gebäude zugleich aber auch Teil der Berliner Geschichte und Industriekultur sind und es ihrer Förderung, Erhaltung und Pflege bedarf, war ebenfalls Gegenstand der Diskussion im Ausschuss. In gemeinsamer Sitzung mit dem Ausschuss Kulturpolitik (XII) haben wir daher den Antrag der KDV Charlottenburg-Wilmersdorf zur Stärkung der Industriekultur (Antrag 20/1/2017) unterstützt.

Die Veranstaltungen des Fachausschusses im Einzelnen

- 10.05.2016: Gründerinnen in Berlin – Herausforderungen der Frauen bei der Unternehmensgründung
- 27.09.2016: Berlin nach der Wahl – Wie geht es weiter mit der sozialdemokratischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik
- 25.10.2016: Vorstandswahlen
- 29.11.2016: Berliner Koalitionsverhandlungen
- 27.01.2017: Arbeit 4.0 – Veränderungen der Arbeitswelt
- 15.02.2017: Industriepolitik in Berlin
- 21.03.2017: Erste Bilanz des Kreativpaktes der SPD-Bundestagsfraktion
- 12.04.2017: Digitalisierung der Musikwirtschaft, Arbeit 4.0, Netzwerkstrukturen für Frauen
- 17.05.2017: Digitalisierung – Motor für Berlins Wirtschaft
- 30.08.2017: Gemeinsame Sitzung mit dem Fachausschuss Kulturpolitik
- 13.09.2017: Digitalisierung der Berliner Verwaltung – was ist noch zu tun?
- 15.11.2017: Start-up und Ausbildung – Was ist zu tun?
- 20.11.2017: Digitalisierung der Arbeit – Abschätzung der Automatisierungspotenziale von Berufen in Berlin und Brandenburg
- 12.12.2017: Berliner Startups und der Zugang zu (Wagnis)Kapital

Ausblick

Der Fachausschuss ist zwischen Landesvorstand, Abgeordnetenhausfraktion und einigen Kreisverbänden gut vernetzt und hat dies in der vergangenen Legislatur aus-

bauen können. Wir wollen daran noch weiter arbeiten, insbesondere den Austausch mit anderen Facharbeitsgruppen des Landesverbandes und den Gliederungen der Partei verbessern. Darüber hinaus wollen wir auch die zahlreichen Neumitglieder für die Mitarbeit im Ausschuss gewinnen.

An den Kommunikationsstrukturen zwischen dem Landesbüro und dem Landesvorstand wollen wir weiterhin arbeiten. Dies insbesondere im Bereich der überwiesenen Anträge, der inhaltlichen Zuarbeit zu aktuellen landespolitischen Themen sowie der organisatorischen Abwicklung und Vorbereitung von Veranstaltungen.

Der Fachausschuss Wirtschaft, Arbeit und Technologie ist thematisch sehr breit aufgestellt. Nicht immer ist es uns gelungen, alle Themenbereiche ausreichend zu bedienen, bzw. die GenossInnen aus diesen Fachgebieten zu aktivieren. Während sich der Ausschuss erfreulicherweise verjüngt hat, wollen wir aber nicht auf die Erfahrungen und das Fachwissen langjährig aktiver GenossInnen verzichten. Der neue Vorstand wird sich daher auch der Reaktivierung ehemals engagierter GenossInnen widmen.

Aus der Erfahrung der letzten beiden Legislaturen haben wir gelernt, dass gerade neue und jüngere Mitglieder mit den Strukturen und der Arbeitsweise eines Ausschusses „fremdeln“. Viele der interessierten Neumitglieder sind lediglich an „ihren Themen“ interessiert und nicht für das gesamte Themenspektrum der Ausschussarbeit zu begeistern. Wir haben darauf reagiert und einen personell breiten Vorstand aufgestellt, der sich neben der Vorsitzenden aus mehreren, stellvertretenden Vorstandsmitgliedern zusammensetzt, welche die unterschiedlichen Themenschwerpunkte des Ausschusses gut vertreten können. Als stabile AnsprechpartnerInnen übernehmen die Vorstandsmitglieder neben der Koordinationsarbeit des Ausschusses auch moderierende und aktivierende Funktion in Projektgruppen. Sie bilden temporäre Projektgruppen zu bestimmten Themen, die sich gegebenenfalls nach Erarbeitung eines Projektziels (Veranstaltung, Antrag, etc.) wieder auflösen. Auf diese Weise können wir sowohl monothematisch interessierte GenossInnen als auch externe Fachleute themenbezogen in die Arbeit des Fachausschusses einbinden, ohne gänzlich auf ihre Expertise verzichten zu müssen.

Für die kommende Legislatur wollen wir die Arbeit des Fachausschusses mit digitalen Werkzeugen verbessern, um damit den zeitlich, geografisch oder familiär verhinderten GenossInnen die Möglichkeit zur Mitarbeit zu eröffnen.

Der feste Tagungsrhythmus von 4 Wochen hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

Björn Englert

stv. Vorsitzender FA VII